

# Schwarzwälder Tageszeitung

Geegründet  
1877

„Aus den Tannen“ Fernsprecher  
Nr. 11

Wochenblatt für den Bezirk Nagold und für Ultenreig-Stadt. Allgemeiner Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw und Freudenstadt.

Abonnement: Im Voraus September 330 000 M., und Nachzahlung. Ein einzelnes Exemplar 50000 M., Anzeigenpreis: Die stündliche Stelle über deren Raum 80000 M., die Restzahlung 200000 M., Einmalbetrag 300000 M., bei Abrechnung der Zeitung folgende Abrechnung über den Restbetrag des Abrechnungsmonats. Bei Wiederholung Rabatt. Bei Zahlungsergung ist der Rabatt 10%.

Nr. 209.

Ultenreig, Samstag den 8. September.

Jahrgang 1933

## Zur Lage.

Die Wirren an der Adria, das furchtbare Erdbeben-unglück in Japan und der Ruhrkampf in seinen Auswirkungen auf die deutsche Währung standen in dieser Woche im Brennpunkt des öffentlichen Interesses. Mag die Lage im Streit zwischen Völkern und Völkern, die Konflikte nach so kritisch sein und die Heimkehrung Japans durch Erdbeben, Feuerbrunst und Springpluten noch so schwer, die größte Katastrophe der Menschheitsgeschichte, wie man fälschlicherweise das japanische Unglück bezeichnet hat, war doch der verlorene Weltkrieg mit seinen Millionen von Toten und Verwundeten und die Auswirkung des Versailler Schmachfriedens auf das deutsche Volk. Wir haben es in dieser Woche so recht erlebt, wie elend und bettelarm das deutsche Volk geworden ist. Wenn elementare Naturgewalt einen Teil der Menschheit in tiefstes Unglück stürzt, so regt sich über die Grenzen der Nationen hin der Wille, zu helfen und das menschliche Mitleid. Wenn aber ein ganzes Volk wie das deutsche durch andere Völker in Not, Hunger, Elend und Untergang geführt wird, schweigen die Gefühle der Menschlichkeit. Völkeregoismus und politischer Machtstreben erlösen die natürlichen Regungen des Menschenherzens, die durch Hege irregeleitet werden.

Das Währungsleiden Deutschlands hat in diesen Tagen einen solchen Grad erreicht, wie wir es noch nie erlebt haben. Der Gradmesser der Währung, der Dollar, liegt von 9 auf über 50 Millionen, die Mark sank auf weniger als den millionsten Teil ihres früheren Wertes. Man braucht heute 7, ja 8 und mehr Papiermillionen, um eine Mark der Vorkriegszeit zu besitzen. Die Katastrophe ist da. Wir fühlen es, wenn auch ihre Erscheinungen noch unklar sind. Es wird keine Wochen mehr dauern, so wird das Bild der Wahrheit enthüllt sein. Wirtschaft und Finanzen brechen zusammen. Arbeitslosigkeit in ungeahnter Höhe und in deren Folge Hunger und Elend, maßlose Teuerung und politische Unruhen künden sich an. Waren bisher die Armen, Alten und Nichtswerbenden die Betroffenen, so wird die neueste Entwicklung alle Volksgenossen in einen Existenzkampf treiben und zu einer weiteren sozialen Umwälzung und der Umschichtung des ganzen Volkes treiben.

Forciert man den Ursachen nach, so löst man in erster Linie auf die Hauptursache, den Ruhrkampf der Franzosen, der sich in der zu Ende gehenden Woche mit besonderer Schärfe auswirkte. Täglich raubten Franzosen und Belgier viele Hundert Milliarden deutschen Papiergeldes. Zur Absperzung des Verkehrs zwischen besetzten und unbesetztem Deutschland kam noch eine völlige Sperrung an der Ruhr hinzu. Die Rheinlandkommission, dieser Vollzugsanstalt Frankreichs, hat durch eine Verordnung die Verfügungsgewalt über den ganzen Verwaltungsbereich des Rheinlands an sich gerissen. Nach den Abfertigungen, Ausweisungen und Verhaftungen der Beamten soll nun der Aufbau eines den Franzosen genehmen Beamtenstandes erfolgen. Das ist der schwerste Stoß gegen einen Eckpfeiler der Unabhängigkeit des Rheinlandes. Die Reichsregierung hat die Rechtsminderlichkeit dieses Vorgehens nachgewiesen auf Grund des Versailler Vertrags, in dem die Unabhängigkeit des Rheinlandes garantiert ist. Aber er enthält die Klausel „soweit die Sicherheit der Besatzungstruppen nicht gefährdet ist“. Damit kann Frankreich alles machen, und der englische Vertreter in der Rheinlandkommission wird wohl mit Nein stimmen und sein Gewissen entlasten. Und die Franzosen gehen weiter und planen die Ausgabe von Notgeld in allen Städten des Rheinlands — sie denken an Rheinische Gulden und Rührtaler, also einer rheinischen Währung —, um damit einen Schritt weiter zu tun, denn zur rheinischen Währung gehört auch der Rheinstaat. Ihr üglicher Geldraub will nicht nur die Mark stürzen, sondern auch dieses politische Ziel am Rhein vorbereiten. So ist nun der Endkampf an Rhein und Ruhr gekommen, obwohl der Reichskanzler noch am Sonntag in seiner Stuttgarter Rede Frankreich goldene Brücken baute zu einer Verständigung mit Frankreich. Sein Ziel war Freiheit von Rhein und Ruhr, seine Voraussetzung Verständigungsmöglichkeit mit Frankreich. Ein wagetütiger Schritt. Die harten Tatsachen aber zeigen, daß dem deutschen Volk und der deutschen Einheit das Schlimmste nicht erspart werden soll.

Die Ursachen des Währungsleidens liegen also bei Frank-

reich. An Ruhr und Rhein müssen täglich viele Billionen Mark geopfert werden und die täglich steigende Geldwertung trägt auch die Billionensteuern weg, die der Reichstag Ende August beschloß und die jetzt erhoben werden. Diese neuen Steuern, die eine große Zahl von gewerblichen, industriellen und landwirtschaftlichen Betrieben fast an den Ruin bringen, allerdings sie nicht allein, sondern zusammen mit den unheimlich ansteigenden Betriebskosten und den Lohn- und Gehaltszahlungen, werden die Rettung nicht bringen. Sie greifen die Vermögenssubstanz vielfach an. Sie sind Jahre zu spät gekommen, um Hilfe zu bringen. Und auch neue Eingriffe nach dem sozialistischen Rezept Hilferdings mit der Erfassung der Sachwerte werden nutzlos an den politischen Zielen Frankreichs scheitern müssen. Wir können niemals das bezahlen, was es fordert, solange es uns nicht die Freiheit deutschen Landes und deutschen Handels zurückgibt. Dazu kommt die eigene innere Unfreiheit unter dem Zwang des herrschenden Systems, das noch zu jung ist, um mit starker Hand zu ordnen und gerecht zu regieren. Man sucht den Staat zu retten, appelliert an das Staatsbewußtsein und trifft in allen Maßnahmen die Wirtschaft vernachlässigend, während andererseits die Wirtschaft sich gegen den Staat stellt. Und noch schlimmer ist es auf rein politischem Gebiet zwischen den Parteien, zwischen Reich und Ländern. Der Fall des sächsischen sozialistischen Ministerpräsidenten Dr. Zeigner ist in dieser Woche ge-

radezu typisch. Reichswehrkommando und Reichswehrministerium erklärten, daß es einem ehtliebenden Soldaten nicht zugemutet werden könne, mit dem sächsischen Ministerpräsidenten zu verkehren, der Reichsregierung und Reichswehr aufs schwerste angegriffen hatte. Und Bayern geht mit festem Schritt gleichfalls einen andern politischen Kurs, als man ihn in Berlin macht. Sind das nicht auch Krankheitserscheinungen und Ursachen unseres Zerfalls?

Die neue Reichsregierung wird in den Währungsfall mit scharfen Maßnahmen eingreifen, die Devisen erfassen, neue Steuern schaffen, vor allem aber auch ein neues Geld, eine neue Währung. Man hört manchmal ein „ehrlieheres Geld“. Das ist schon gesagt und gewiß gut gemeint. Zwei Reformpläne stehen im Vordergrund. Ein Plan des deutschnationalen Abg. Dr. Helfferich, der ein Roggenzahlungsmittel in der Weise vorschlägt, daß das neue Geld dadurch garantiert wird, daß auf die landwirtschaftlichen Grundstücke eine Hypothek eingetragen werden soll. Dadurch dürfte dann ein wertbeständiges Zahlungsmittel erreicht sein, das die Landwirtschaft auch zur Abgabe ihrer Ernte an die Verbraucher retzt und die Landwirte selbst vor Schäden durch weitere Wertentwertung bewahrt. Der andere Vorschlag vom Reichsverband der Industrie will eine Goldnotenkasse errichten und eine neue Goldwährung unter Garantie von Industrie und Handel durchführen. In der Tat ist die Schaffung eines wertbeständigen Zahlungsmittels äußerst dringlich, da vielfach die Papiermark gar nicht mehr in Zahlung genommen wird. Die Umrechnung in Goldmark ist in allen Wirtschaftszweigen allgemein üblich. Ob aber alle diese Experimente noch Rettung bringen können, erscheint doch recht fraglich. Zunächst wird nur neue Beroirung im derzeitigen Strudel des Wirtschaftslebens entstehen. Aber auch dieser letzte Versuch muß gewagt werden, denn der Zeitpunkt ist nicht fern, wo wir mit allen Millionen Scheinen nichts mehr kaufen können. Bereits hat ein Tauschhandel größten Stils zwischen allen Bevölkerungsschichten eingesetzt.

So steht uns in Deutschland wirtschaftlich und politisch die schwerste Zeit bevor und es sollte uns nur nebenbei interessieren, was der Streit zwischen Italien und Griechenland macht. Die Ermordung einer italienischen Grenzkommission durch Griechen gab Mussolini Veranlassung, die Insel Korfu besetzen zu lassen. Ganz nach dem Vorbild Poincares machte er Politik. Griechenland bot ungenügende Genugtuung und rief dann, als Mussolini weitere Befestigungen vornahm, den Völkerverbund an, den der Italiener als Entscheidungsinstitution ablehnte. Auf Drängen Englands hat aber der Völkerverbund sich doch mit der Sache beschäftigt, ein Eingreifen aber nicht gewagt und damit seiner Existenz den Boden entzogen. Er hat nach langen Beratungen, obwohl die Streitigkeiten zwei Bundesmitglieder angehen, den Konflikt der Botschaftskonferenz zur Lösung überlassen. Die Unabhängigkeit des Völkerverbundes in dieser

Sache war klar, aber man traute sich nicht gegenseitig. Schließlich wird man in Paris bei den Botschaftern eine Lösung im Sinne Italiens finden mit dem alten Motto: Macht geht vor Recht, denn Mussolini hat zur Zeit beides und macht in Sanktionen als geheimer Schüler Poincares. Ob aber aus der Streitfrage nicht noch ein ganzer Balkankonflikt erwächst, müssen die nächsten Wochen zeigen. Das Risiko, das der Völkerverbund in dieser Sache macht, kann schließlich auch noch zu Auswirkungen führen.

Bleibt noch ein Wort zu dem Erdbeben in Japan vom 1. September. Die Zahl der Toten und Verletzten beträgt nicht eine halbe Million. Die aus der amerikanischen und englischen Presse stammenden zuerst gemeldeten Zahlen sind also übertrieben, zweifellos auch der Umfang der Zerstörungen. Dennoch ist es ein großes Unglück: in Tokio sind von 10 Stadtteilen nur 3 unbeschädigt, 6 vollständig zerstört, etwa 200 000 Häuser verbrannt, in Yokohama ist fast die ganze Stadt vernichtet durch Erdbeben, Feuer und Springpluten. Daß das Naturereignis gerade zur Zeit des Ministerwechsels vorgeht, hat sichere Nachrichten erschwert. Eine Einwirkung des Ereignisses auf die politische und wirtschaftliche Stellung Japans unter den Mächten ist kaum zu erwarten. Erreulich ist, daß der deutsche Botschafter Dr. Solf und die meisten Deutschen unversehrt blieben und daß die deutsche Botschaft in Tokio gering beschädigt ist.

## Ein Devisen-Diktator.

Berlin, 7. Sept. Im Laufe des heutigen Tages wird eine Rotverordnung auf Grund des Paragraphen 40 der Reichsverfassung erlassen, durch die eine neuerliche Devisenerfassung eingeleitet wird. Gleichzeitig wird ein Kommissar zur Erfassung der Devisen und ausländischen Werte ernannt, dem unbeschränkte Vollmachten zugestanden werden. Gleichzeitig mit der Verordnung werden auch Ausführungsbestimmungen geschaffen, in denen alle einzelnen Arten der Erfassung der Devisen und insbesondere Strafbestimmungen bei Hinterziehung derselben enthalten sein werden.

Die neue Devisenerfassungsverordnung geht von dem Grundsatz aus, daß nur derjenige Devisen besitzen darf, der sie zu Produktionszwecken unbedingt nötig hat. Der ausländische Handel soll zur Durchführung seiner legalen Geschäfte gesichert und ihm die Devisen belassen werden. Die Ablieferung als solche wird sich so vollziehen, daß zuerst für die Ablieferung eine Frist festgesetzt wird und daß dann gegenüber denjenigen, die die Devisen nicht abliefern von Seiten des Reichskommissars für die Erfassung der Devisen in der energischsten Weise durchgegriffen wird. Es wird alles getan werden, um die Devisenablieferung auf jede mögliche Weise selbst gegenüber Widersänden durchzusetzen.

## Neues vom Tage.

### Kein deutsches Verhandlungsangebot.

Berlin, 7. Sept. An amtlicher Stelle wird die Mitteilung des „Düsseldorfer Tageblatts“, nach der der Reichskanzler Dr. Stresemann den Abgeordneten des besetzten Gebietes mitgeteilt habe, daß man unmittelbar vor einem deutschen Verhandlungsangebot an Frankreich und Belgien stehe, als grober Schwindel bezeichnet.

### Kanzlerrede vor ausländischen Journalisten.

Berlin, 7. Sept. Der Verein der ausländischen Presse veranstaltete im Hotel Adlon zu Ehren des Reichskanzlers Dr. Stresemann ein Abendessen. Der Reichskanzler dankte für die freundliche Einladung und führte hierauf etwa aus: Darf ich hier eingehen auf das, was diesem Tage ein besonderes Gepräge gibt, so gestatten Sie mir auch, hier an dieser Tafel dessen zu gedenken, was unsere holländischen Freunde an diesem Tage bewegt, wenn Sie des 25-jährigen Regierungsjubiläums der holländischen Königin gedacht und des furchtbaren Unglücks, das über Japan gekommen ist. Ob wir nicht angefaßt dessen, was hier an Menschenwerk zerstört ist, wenigstens erhalten sollten alles Menschenwerk da, wo das Schicksal noch in unsere Hand gegeben ist? Vor uns stehen die Fragezeichen, wann kommt nach Krieg und Revolution der Friede? Soll es abermals 25 Jahre dauern, ehe die Welt sich wieder zusammensindet zur friedlichen Entwicklung des Menschengeschlechts? Oder sollen wir unter der großen Erschütterung bleiben, unter der



Aber Europa hinaus unser soziales, unser politisches und unser geistiges Leben leidet? Das deutsche Volk der Gegenwart hat unendlich viel in sich aufgenommen an Schmerz und Leid, wie kann je ein anderes Volk auf Erden. Es denkt an seine Vergangenheit und hat ein Recht dazu. Denn schämen würde ich mich als Deutscher, wenn ich nicht stolz wäre auf die Vergangenheit meines Volkes. Heute, wo es manchmal vorkommt, als dränge auch bei uns die große revolutionäre Bewegung an die Oberfläche, die nicht nur für Deutschland verderblich wäre. Heute handelt es sich für das deutsche Volk darum, ob es wirklich zu dem endlichen Frieden kommen kann, oder ob für das deutsche Volk der Friede die Fortsetzung des Krieges mit anderen Mitteln sein soll. Sie sind das geistige Hindernis. Sie sind die große Zentrale der Uebermittlung geistiger Gedanken, die über den Ozean und über die Landesgrenzen und über den Ozean. Und darüber, was die Presse in dieser Zeit tut, ob sie den Frieden der Welt herbeiführt, oder den Haß der Welt verewigt, darüber wird einst die Geschichte berichten und für sie wird das Wort gelten: Der Menschheit Würde ist in eure Hände gegeben, bewahrt sie!

#### Die neuen Bergarbeiterlöhne.

Berlin, 7. Sept. Im Reichsarbeitsministerium trat gestern zur Festlegung der Vöhrnerlöhne für den Kohlenbergbau für die Woche vom 3. bis 10. September ein Schlichtungsausschuß zusammen. Nach dem Schlichtungsbericht des Schlichtungsausschusses beträgt der Durchschnittslohn einschließlich Hausstands- und Kinderlohn für den Ruhrbergbau 15 030 000, für den Oberschlesischen Steinkohlenbergbau 12 047 400, für die Kernreviere des Mittelschlesischen Braunkohlenbergbaus 10 921 800 und für den sächsischen Steinkohlenbergbau 11 571 100 M. je Mann und Schicht.

#### Auf der Spur der Mörder von Janina.

Mailand, 7. Sept. Aus Triest wird dem „Popolo d'Italia“ mitgeteilt, es behält sich die Nachricht, wonach die griechische Regierung den Mörder der italienischen Mission auf die Spur gekommen ist. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen.

#### Der amtliche Bericht über die Erdbebenkatastrophe.

Neuhort, 7. Sept. Dem japanischen Innenminister zufolge beläuft sich die Zahl der Toten in Tokio auf etwa 30 000. Die Verwundeten werden auf 100 000, die Obdachlosen auf 350 000 angegeben. In Yokohama 100 000 Personen getötet wurden, beträgt die Zahl der Toten für beide Städte 130 000. Ausländer sollen zwischen 50 und 500, Chinesen dagegen zu Tausenden umgekommen sein. In Yokohama wurden mehr als 5000 getötet.

#### Vöhrerbund und Vorklage.

Genf, 7. Sept. Der Vöhrerbund trat nachmittags zu einer halbständigen Sitzung über den griechisch-italienischen Konflikt wieder zusammen. Wenn die Sitzung auch nichts endgültiges vorbrachte, so war sie doch weit positiver als die vorhergehenden. Einmal brachte sie eine belgische Erklärung, in der die Zuständigkeit des Vöhrerbunds in dieser Konfliktfrage bejaht wird, der sich auch der Vertreter Uruguays anschloß, trotz der italienischen Meldung, das Uruguay und Brasilien die italienische These unterstützen würden. Lord Robert Cecil für England und Branting für Schweden hatten sich ja bekanntlich bereits von vornherein für die Kompetenzfrage energisch ausgesprochen. Des weiteren legte der spanische Botschafter, Quiñones de Leon, der Versammlung den Entwurf einer Antwort an die Botschafterkonferenz vor, deren erster Teil in absichtlicher Abwesenheit Salandras einstimmig angenommen wurde und welcher lautet: Der Rat nimmt von dem Beschluß der Botschafterkonferenz Kenntnis. Er erkennt die Verantwortlichkeit einer Regierung für politische Verbrechen, die auf ihrem Gebiete verübt wurden, an. Der Rat wünscht in Verbindung mit der Botschafterkonferenz an der Festlegung der Einzelheiten der Untersuchung teilzunehmen und bittet die Botschafterkonferenz, ihn von dem Ergebnis ihrer diesbezüglichen Beratungen zu verständigen.

Der Vöhrerbundrat stellte dann im zweiten Teil an Hand des italienischen Ultimatus, der griechischen Note und den neuen griechischen Konzeptionen verschiedene Punkte auf, wie sich die Entschädigung, die Untersuchung und Aburteilung und die Entschädigung vollziehen soll. Diesen zweiten Teil lehnte aber Salandra energisch ab. Ueber die Zuständigkeitsfrage wird der Rat sich noch in einer weiteren Sitzung beschäftigen.

#### Die Fertigstellung des Währungsentwurfs angekündigt.

Berlin, 7. Sept. Aus den Beratungen über das Währungsproblem glaubt der „Lokalanzeiger“ folgern zu dürfen, daß zunächst der Heflerische Entwurf zur Grundlage eines Währungsentwurfes gemacht wird. Man wird den Heflerischen Plan akzeptieren, der der einzige durchgearbeitete Plan ist, der vorliegt und der ja auch bisher schon allen Beratungen zu Grunde gelegen hat. Man wird aber den Gedanken, eine auf Roggenwert gestellte Note zu schaffen, fallen lassen und man wird ferner in den endgültigen Entwurf diejenigen Gesichtspunkte hineinarbeiten, die sich aus den Beratungen des Reichswirtschaftsrates ergeben haben und noch ergeben werden. Die „B.Z.“ bestätigt, daß der Plan, Roggen zur Grundlage der Währung zu machen, hinter den Erwägungen zurücktreten dürfte, die schon mit Rücksicht auf den internationalen Verkehr für die Beibehaltung der allgemein üblichen Goldgrundlage sprechen, unter Garantie der ganzen Wirtschaft.

#### Das Gesetz über den Beamtenabbau.

Berlin, 7. Sept. Dem Reichstag ist ein Gesetzentwurf über die Zwangspensionierung der Beamten zugegangen. Das wesentlichste ist, daß er eine Zwangspensionierung mit dem 65. und eine freiwillige Pensionierung mit dem 60. Lebensjahr vorsieht. Lebenslanglich angestellte Beamte können mit Bartgeld bei Verminderung des Beamtenüberschusses in den Ruhestand versetzt werden. Bei der Pensionierung dürfen politische, konfessionelle oder weltanschauliche Betätigungen keinerlei Einfluß ausüben.

Als Bartgeld erhält ein in den frühweiligen Ruhestand versetzter Beamter für eine Uebergangszeit von einem Jahr die vollen Dienstbezüge. Auf Kündigung oder auf Widerruf angestellte Beamte können Abfindungsummen erhalten. Sie bewegen sich zwischen dem dreifachen und vierfachen des letzten Monatseinkommens. Die Länder sollen berechtigt und verpflichtet sein, für ihres Landesbeamten dieses Beamtenabbauengesetz entsprechend zu übernehmen.

#### Dr. Feigners Ultimatum an die Reichsregierung.

Dresden, 7. Sept. Die Nachrichtenstelle des Staatskanzlers verbreitet zu der Erklärung des Reichswirtschaftsministeriums vom 5. September eine Mitteilung des Ministerpräsidenten Dr. Feigner, in der es heißt: Begreift der Reichswirtschaftsminister noch immer nicht, daß es für ihn beschämend ist, wenn die Öffentlichkeit erst gegen ihn alarmiert werden muß und sieht der Reichskanzler nicht, daß eine Diskussion über die bisher nur gestreuten Vorgänge für das Ansehen des Reiches im Ausland immer katastrophal sein muß, daß aber eine solche Diskussion im Interesse der Reinlichkeit der Justiz und der Sicherheit der Republik unbedingt erfolgen muß, falls nicht ein Personen- und Systemwechsel binnen weniger Tage vor sich gegangen ist? Erkennt man in Berlin immer noch nicht, daß die sächsische Regierung, welche schon durch eine Denkschrift vom 4. Januar 1923 eine Aenderung verlangt hatte, nunmehr an die Öffentlichkeit gehen muß, nachdem sämtliche Berliner Instanzen vergeblich angegangen worden sind. Die Reichsregierung hat nur noch wenige Tage Zeit. Die sollte sie nützen!

#### Der „Miesbacher Anzeiger“ verboten.

München, 7. Sept. Der „Miesbacher Anzeiger“ wurde wegen eines in den letzten Tagen erschienenen Artikels: „Wann kommt der Mann?“ auf 4 Tage verboten.

#### Geplante Besetzung der Krupp-Werke.

Essen, 7. Sept. Bei der Firma Krupp erschien eine französische Kommission, die die gesamten Werke einer eingehenden Besichtigung unterzog. Gerüchweise verlautet, daß die Krupp-Werke von den Franzosen besetzt werden dürften, wofür ein vor einigen Tagen neu anlangendes Bataillon bestimmt sei.

#### Som Vöhrerbund.

Genf, 7. Sept. In dieser Woche findet kein Zusammentritt der Versammlung des Vöhrerbundes mehr statt, um dem Rat Zeit zu lassen, im griechisch-italienischen Konflikt eine Lösung zu finden.

#### Die Erdbebenkatastrophe.

London, 7. Sept. Telegramme aus Osaka bestätigen, daß die Hauptstadt Tokio in einem Umkreis von 17 bis 18 Quadratmeilen völlig zerstört ist. Viele ergreifende Szenen von Heroismus und Aufopferung für die von der Katastrophe Betroffenen werden bekannt. Die der Nacht von Tokio vorgelagerte Insel Oshima ist mit 10 000 Bewohnern in die Tiefe des Ozeans gesunken. Die Lebensmittelnot ist groß.

Genf, 7. Sept. Habas meldet: Auf der See von Yokohama sind während des Erdbebens 44 Schiffe untergegangen, darunter 18 europäische.

## Aus Stadt und Land.

Mittwoch, 8. September 1923

### Zum Sonntag.

Es schreiet Gott im Sturm des Wetters.  
Gewölke ballt sich aus dem Staube,  
und an den Mantel des Erretters  
hängt sich der Seele kühner Glaube.

Fr. Hindenlang.

Wist du auch genügend versichert? Geht man der Frage nach, so stellt sich meist heraus, daß man gar nicht mehr richtig versichert ist. Auch wenn die Versicherungsgesellschaft von Monat zu Monat die Versicherungssumme der Selbstversicherung anpaßt, ist man vielleicht immer noch nicht hoch genug drin. Versicherungen sind eine wohlthätige Einrichtung. Aber es ist wohl auch heilsam, daß jetzt ihre schwache Seite zum Vorschein kommt. Viele meinen, wenn ich nur versichert bin, dann ist alles gut. In Wirklichkeit ist aller Schutz unsicher, den wir Menschen uns gegenseitig gewähren können. Es gibt nur eine unbedingt zuverlässige Versicherung: die, die Gott gewährt. Diese Versicherung schützt uns nicht vor jedem Unfall, aber sie läßt uns jeden, selbst den Tod, zum Besten dienen. Drum gilt es, diese Versicherung nicht nur von Monat zu Monat, sondern täglich erneuern und immer höher hineingehen! Das hat noch keinen Preis.

P. B. Gemeinderatsitzung vom 5. September. Anwesend der Vorsitzende und 13 Mitglieder. Berlesen wird ein Beschluß des Württ. Ministeriums des Innern bezüglich der Ausgabe und des Einzugs von Rotgeld; hierzu teilt der Vorsitzende mit, daß von der hiesigen Stadtgemeinde für 10 Millionen, 422 Millionen Mark Gutscheine in Verkehr gebracht worden seien. — Die Befolgung des sächs. Hofbeschlusses in Hinsicht auf den neu geregelt und von der weiteren Erhaltung der Waldarbeiterlöhne Kenntnis genommen. — Das Schulgeld an der sächs. Frauenerwerbschule findet ebenfalls entsprechende Erhöhung. — Ein Gesuch um Ueberlassung sächs. Geländes in der Weiberggasse zur Erstellung eines Wohnhaus-Neubaus muß abschlägig beschieden werden, da das betreffende Areal bei Ausführung der Feldbereinigung III voraussichtlich benötigt wird. — Für den Monat September werden die Strompreise des sächs. Elektrizitätswerks erhöht auf M. 30 000. — für Licht u. M. 28 000. — für Kraftstrom für die K.W. — Zum Schluß der Sitzung finden verschiedene Wohnungssachen ihre Erledigung.

— Die neuen Gütertarife. Vom 11. September ab beträgt die Schiffszahl zu den Gütertarifen der deutschen Reichsbahn 4 500 000. Gleichzeitig werden die in Reichsmark festgesetzten Nebengebühren um 150 Prozent erhöht.

Weitere harte Milchpreiserhöhung. Bei den neuen Milchpreiserhöhungen wurde ein Erzeugerpreis frei Sammelstelle von 380 000 M. vereinbart. Der Kleinverkaufspreis für Vollmilch vom nächsten Sonntag an beträgt in Stuttgart 680 000 M.

— Höhere Marktbrotpreise. Infolge Steigens der Arbeitslöhne und der Kohlenpreise sind die württ. Kommunalverbände ermächtigt worden, mit Wirkung vom 10. September ab den Preis für einen Laib Marktbrot von 330 Gramm Gewicht je nach den örtlichen Verhältnissen um bis zu 43 Prozent zu erhöhen.

Widdberg, 8. Sept. Der Gemeinderat hat an seinem Beschluß, das 200jährige Bestehen des Schloßbaus zu feiern, festgehalten und läßt deshalb Einladung zum Laib ergehen, wie im Anzeigenteil zu sehen. Die trüben Zeitverhältnisse aber brachten es mit sich, daß das Fest sehr einfach gehalten wird. Doch besteht für die verheirateten und ledigen Schöler die Möglichkeit, je einen Sammel oder sonst praktische Gesandte im Sprung zu gewinnen. Verschiedene Festwagen sollen als beliebiger Moment dem Festzug eingereiht werden. Möge das Bemühen der Stadtverwaltung durch zahlreichem Besuch des Festes vergolten werden!

\* Neuenbürg, 6. Sept. Die Amtsvorversammlung beriet die Finanzierung der in der letzten Amtsvorversammlung vom 26. Juli beschlossenen Erklärungen eines Amtskorrespondenten. Damals wurde von einem Bauaufwand von 1,5 Milliarden gesprochen, und mit einer Umlage von 700 Millionen, des etwa hälftigen Betrages, glaubte man durchkommen, während man sich wegen des restlichen Bauaufwands spätere Beschlußfassung vorbehielt. Heute betragen die Baukosten bereits die Summe von 1,65 Milliarden. Deshalb wurde von der Süddeutschen Festwertbank A.G. in Stuttgart eine Anleihe von 1000 Gramm Feingold (27 900 Goldmark) zu einem Zinssatz von 6,5 Prozent ausgenommen und dieser Betrag bei der württ. Hypothekbank durch Eintrag einer Hypothek sichergestellt.

Stuttgart, 7. Sept. (Som Landtag.) Die Wagg-Groß und Gen. (Str.) haben beim Landtag folgenden Antrag eingebracht: Der Landtag wolle beschließen, das Staatsministerium zu ersuchen, zur Beschaffung von Kartoffeln an Gemeinden, Vereinigungen und die berufsmäßig mit Beschaffung von Lebensmitteln beschäftigten Gewerbetreibenden Kreditvorläufe aus Staatsmitteln zu bewilligen.

Abgelehnter Ruf. Oekonomierat Dr. Weiß, Vorstand der Abteilung Pflanzenbau der württ. Landwirtschaftskammer, hatte einen Ruf an die Landw. Versuchsanstalt Dresden als Nachfolger des Geh. Reg.-Rats Dr. Steglich erhalten. Er hat den ehrenvollen Ruf abgelehnt, um in seinem bisherigen Wirkungsbereich verbleiben zu können.

Brotpreiserhöhung. Weiden und Brötchen kosten jetzt 80 000 M. (am Montag noch die Hälfte), 1 kg. markenfrieses Schwarzbrot 1,44 M., Weißbrot 1,75 M. Mark.

Neue Fleischpreise. Es kostet jetzt: Ochsen- und Rindfleisch 1. Güte 2,1, 2. Güte 1,9, Kuhfleisch 1. Güte 1,7—1,8, 2. Güte 1,4—1,5, Kalbfleisch 2,8, Schweinefleisch 3,1, Hammelfleisch 2,5—2,6, Schafffleisch 1,5—2 Millionen Mark.

Verzögerte Rückkehr der Banat-Kinder. Die für den 3. September vorgesehene Rückkehr der Banat-Kinder ließ sich aus verkehrstechnischen Gründen nicht ermöglichen. Die Abreise in Temesvár wird am 12. Sept. und die Ankunft in Stuttgart am 14. Sept. erfolgen.

Caunstatt, 7. Sept. (Versteigerung.) Das Gebäude der Oberamtsparcasse Caunstatt wurde an die Amtsversteigerung Stuttgart am 50 Milliarden 100 000 Millionen Mark versteigert.

Wildbad, 7. Sept. (Eingehende Züge.) Die Schnellzüge 963 Forzheim ab 11.22 vorm. und Wildbad ab 11.58 Uhr, sowie Schnellzug 968 Wildbad ab 12.44 Uhr und Forzheim an 1.14 Uhr wurden wegen ganz schwacher Benützung heute letztmals ausgeführt.

Nm, 7. Sept. (Noch billiges Obst.) Bei der Versteigerung des sächs. Obstertrags in Söflingen wurden bei reichem Ankauf für den Jentner Obst 3—4 Millionen Mark bezahlt.

### Schwäbische Chronik.

Die Hundesteuer wurde in Stuttgart auf 6 Millionen für den ersten, 12 und 18 Millionen M. für den zweiten und dritten Hund festgesetzt.

In Ehlingen wurde ein Bürgerbund für alle Parteien gegründet, der in schwerer und kritischer Zeit zusammenstehen soll zur Erhaltung der Ruhe und Ordnung.

Auf der Straße Weihingen—Ludwigsburg brach die Kuppelung an einem Güterzug. Die abgestellten Wagen ließen zur Station Weihingen zurück und prallten aufeinander, wodurch erheblicher Sachschaden entstand. — In Poppentweiler wurde Kaufmann Reinwald aus Stuttgart nach einem Wortwechsel von drei Männern schwer verletzt.

In Aalen wurden vier Kartoffelböden dingfest gemacht, die bei Jagitzell Kartoffeln in erheblichen Mengen gestohlen und das Pfund zu 50 000 M. verkauft hatten.

In Söflingen (bei Wehlingen) haben Jentner sämtliche Obstbäume der Gemeinde abgeteert.

# Landwirtschaft und Steuern.

Warum — so hat man in vielen landwirtschaftlichen Kreisen gefragt — haben auch die uns nächstliegenden Abgeordneten für die neuen Steuervorlagen gestimmt? Der wichtigste Teil des Steuerbudgets war das Sonderopfer für Rhein und Ruhr. Es sollte die Grundlage für die weiteren Widerstandsmöglichkeiten in den besetzten Gebieten schaffen. Es ist ohne weiteres begreiflich, daß sich unter den nationalgesinnten Abgeordneten nicht ein einziger dem Bockstiefel aussetzen wollte, in dieser entscheidenden Frage verjagt zu haben, namentlich kein Vertreter der Landwirtschaft, die freiwillig Billionenopfer auf sich genommen hat, um die Widerstandskraft der Volksgenossen an Rhein und Ruhr zu stärken. Das Kabinett Cuno bekam letzten Endes sein Gepräge durch den Willen, den Freiheitskampf an der Ruhr selbst unter härtesten Opfern durchzuführen. Dieses Kabinett zu stützen und ihm die geforderten Mittel für die Weiterführung des Kampfes zu geben, konnten die Landwirtsch. Abgeordneten um so weniger verweigern, als ihnen die hochgeschätzten Schwierigkeiten jener Tage von selbst den Vergleich mit der Lage im November 1918 nahelegten.

Jedoch haben neben diesen entscheidenden Gesichtspunkten auch noch andere Erwägungen die Abstimmung der landwirtschaftlichen Abgeordneten stark beeinflusst. Das Papiergeldumwehen hat, wie seit langem vorausgesetzt, zu einem Kampfe aller gegen alle geführt. Niemand kann mehr zufrieden sein, jeder glaubt den anderen überbieten zu müssen. Das führen heute die Beamten, wie es gestern und heute die Landwirte werkten und morgen einem Dritten klar wird. Bei einer solchen Lage Steuern abzuschließen, die wenigstens unter der Berücksichtigung eingebracht wurden, die ersehnte Finanz- und wirtschaftspolitische Ordnung wiederzubringen, wäre nach der Auffassung der landwirtschaftlichen Abgeordneten ein tatsächlicher Mißgriff gewesen, der sich am ganzen Berufsstand sofort bitter hätte rächen müssen.

Nach man aber die bei der Abstimmung der landwirtschaftlichen Abgeordneten maßgebend gewesenen Gesichtspunkte billigen oder nicht, eins steht fest: die neuen Steuern sind für weite Kreise gerade in der Landwirtschaft untragbar, und die Möglichkeit, im gegenwärtigen Augenblick größere Summen für Steuerzwecke flüssig zu machen, ist bei dem Mangel an Borräten, bei dem Mangel an flüssigem Kapital und bei dem Verlangen jedes Bankredits einem großen Teil selbst der Landwirtschaft verweigert, die an sich die neuen Lasten vielleicht tragen könnte. Die Nachprüfung der Steuergesetze muß also sobald wie irgend möglich durchgeführt werden.

## Ernt aus der Geschichte

II.

Die Unzufriedenheit griff weiter; zunächst auf die Kapitalisten, welche ihr Geld ausgeben hatten und von den Zinsen lebten. Sie waren vor kurzem als wohlhabende Leute viel beneidet worden, jetzt reichten ihre Einnahmen vielleicht kaum hin, ihr Leben zu erhalten. Sie hatten tausend gute Reichstaler ausgegeben, und jetzt zählte ihnen der Schuldner eilig tausend Taler in neuem Gelde auf den Tisch. Sie forderten ihr gutes altes Geld zurück, sanken und klagten vor Gericht. Endlich gerieten die Städte selbst in Verfall. Sie hatten gern das neue Geld ausgegeben, und viele von ihnen hatten es maßlos gemißbraucht. Jetzt aber bekamen sie bei allen Steuern und Abgaben auch nur schlechtes Geld wieder ein, für hundert Pfund Silber jetzt hundert Pfund verbleibendes Kupfer, während auch für sie alles teurer geworden war und ein Teil ihrer Ausgaben durchaus in gutem Silber gemacht werden mußte. Da verachteten die Regierungen sich durch neue Unredlichkeiten zu helfen. Sie hatten erst das gute Reichsgeld durch einen Zwangskurs nieder zu halten gesucht, jetzt setzten sie plötzlich den Wert ihres eigenen Geldes herab, wieder mit Zwangskurs und Strafandrohung für alle, die ihm weniger Wert gaben würden. Aber das falsche Geld sank doch unaufhaltsam unter den verordneten Wert. Da verboten einzelne Regierungen ihr eigenes Landesgeld, das sie eben gemißbraucht hatten, für Steuern und Abgaben. Sie selbst weiterten sich, wiederzunehmen, was sie in den letzten Jahren geprägt hatten. Jetzt erst merkte das Volk die ganze Gefahr seiner Lage. Ein allgemeiner Sturm gegen das neue Geld brach los. Es sank auch im Tagesverlauf bis auf ein Zehntel seines nominalen Wertes. Die neuen Hedenmünzen wurden als Rest der Dankschuld verschrien, die Münzer und ihre Agenten, die Geldwechsler und wer sonst aus dem Geldhandel Geschäft gemacht, wurden Gegenstände des allgemeinen Abscheus. Damals wurde in Deutschland für sie die Vollerzeichnung „Kipper und Wipper“ allgemein. Die Wörter kamen von den Niederländern: Kippen sowohl auf der Waage betrügerisch wiegen als auch Geld beschneiden, und wippen, das schwere Ged von der Waage werfen. Man sang Spottlieder auf sie. In dem Rufe der Wachtel glaubte man ihren Namen zu hören, und der Pöbel schrie: „Kippelwipp, Kippelwipp“ hinter ihnen her, wie „hey“ hinter den Juden. In vielen Orten rottete sich das Volk zusammen und stürmte ihre Wohnungen. Noch lange Jahre nachher, nach allen Schrecken des langen Krieges, galt es für eine besondere Schande, wenn einer in der Kipperzeit zu Geld gekommen war. Überall entstanden Unordnungen, Tumulte. Die Wäcker wollten nicht mehr baken; ihre Läden wurden zerschlagen. Die Fleischer wollten zu vorgezeichneten Tagen nicht mehr schlachten. Bergleute, Studenten, Soldaten tobten in wildem Aufruhr. Die Stadtgemeinden verfielen in Schulden bis zum Bankrott, z. B. das wohlhabende Leipzig. Aller Handel und Verkehr hörte auf. Es gab keine andere Hilfe als die Herabsetzung und die eiligste Einziehung der neuen Münzen und eine Rückkehr zu den alten guten Reichsmünzen. . . Und um der maßlosen Steuerung zu steuern, beeilten sie sich, Tarife der Waren und Löhne bekanntzumachen, worin die höchsten erlaubten Preise festgelegt wurden. Es versteht sich, daß dies letztere Gelimitierung auf die Dauer so wenig nützlich konnte, als das

verlängerte Edikt Dostojewski's vorhundert Jahre vorher.

Und jetzt folgte dem Taumel, dem Schreden, der die eine trostlose Ernüchterung. Die Menschen sahen einander an wie nach einer großen Zeit. Wer sicher auf seinem Reichtum gefestigt hatte, war heruntergekommen. Mancher schlaue Abenteuerer ritt jetzt als vornehmer Herr in Samt und Seide. Im ganzen war das Volk viel ärmer geworden. . . Das Spardienstgeld war in der bösen Zeit zum größten Teil verschwunden, es war verjubelt, für Land ausgegeben, zuletzt für Lebensmittel zugelegt. Aber nicht dies war das größte Unglück; ein größeres war, daß in dieser Zeit Bürger und Landmann gewaltam aus dem Gleise ihrer redlichen Tagesarbeit herausgerissen wurden. Leichtsin, abenteuerliches Wesen und ruchloser Egoismus griffen um sich. Die zerschmetternden Gewalten des Krieges hatten einen ihrer bösen Geister vorausgeschickt, das feste Gefüge der bürgerlichen Gesellschaft zu lockern und ein feilbliches, arbeitames und ehrliches Volk zu gewöhnen an das Heer von Leiden und Verbrechen, welches kurz darauf über Deutschland hereinbrach.

## Weiteres.

**Sprachwunder.** Herr Hechtlich aus Deutsch-Außergalitzien begibt sich in eine Debitatessenhandlung, kauft sich voluminös vor dem Adentisch auf, liest eine Verkäuferin, deutet auf ein reizvolles Würstgebilde und fragt wortwörtlich: „Entschuldigen Sie, Freilein — ist es erlaubt, aufzuwerfen die Frage: wie ruft sich jene Würst?“

**Begreiflicher Irrtum.** Fröhlich ist ein sehr gewesener Junge, der eifrig den Gesprächen der Erwachsenen lauscht und dabei alles aufsaugt. — Da wird als Abschluß eines Festes ein Feuerwerk abgebrannt, und Fröhlich darf dieses Schauspiel zum erstenmale in seinem Leben genießen. Als die erste Rakete in die Luft schießt und höher und immer höher steigt, ruft das Mädel begeistert: „Naah! Ein Dollar!“

## Wutmaßliches Wetter.

Bei wenig veränderter Wetterlage ist für Sonntag und Montag mit der Fortdauer des heiteren und milden, morgens nebligen Wetters zu rechnen.

## Handel und Verkehr.

Dollar: Berlin 52867500 G. 53132500 Br.  
Frankfurt 59850000 G. 60150000 Br.

### Amtliche Berliner Devisenkurse vom Freitag.

Amsterdam 20847750 G., 20952250 Br.  
Brüssel 2405970 G., 2418030 Br.  
Christiania 8618400 G., 8661600 Br.  
Kopenhagen 9675750 G., 9724250 Br.  
Stockholm 13965000 G., 14035000 Br.  
Italien 2274300 G., 2285700 Br.  
London 239400000 G., 240600000 Br.  
Paris 2942625 G., 2957375 Br.  
Schweiz 9536100 G., 9583900 Br.  
Spanien 7082250 G., 7117750 Br.  
Deutsch-Oesterreich 74812 G., 75188 Br.  
Brag 1581037 G., 1588968 Br.

### Warenkurse vom 7. September.

1 Goldmark — 12619047 (7911904) Papiermark.

Goldzollaufgeld 245359900 v. S.  
Goldankaufpreis 1 Kilo — 640 Dollar.  
Silberankaufpreis 800000000.

14 Milliarden schwebende Schuld am 1. August. Der Ausweis des Reichsfinanzministeriums über den Stand der schwebenden Schuld am 31. August dürfte wohl selbst die schlimmsten Befürchtungen übertreffen. Danach liegt die schwebende Schuld des Reichs im Verlauf des Monats etwa doppelt so stark wie die Geldwertverteilung auf ungefähr das Doppelte des Vormonats. Sie stieg von 63,686 Billionen am 31. Juli auf 123,5067 Billionen am 31. August.

Die Reichspost- und Telegraphenverwaltung vereinbarte im Juli 385,479 Milliarden M., d. h. nur etwas mehr als das Doppelte der Einnahmen im Juni, die 170,352 Milliarden M. betragen. Die Einnahmen der deutschen Reichsbahn im Juli betragen 3,029 Billionen M., d. h. etwa das Dreifache der Vormonatseinnahmen.

Die Goldzollaufgeld-Erhöhung. Der Goldzollzuschlag ist entsprechend der Steigerung der Devisenkurse verdoppelt worden. Er wurde für die Zeit vom 8. bis 14. September einschließlich auf 245359900 Prozent festgesetzt, gegen 129019900 Prozent in der Vorwoche.

Erhöhung der Margarinepreise. Die führenden deutschen Margarinefabriken haben den Preis für Margarine auf 1744000 M. für die billigste und 2267000 M. für die teuerste Sorte erhöht.

Wöchentlich zwei Vorfentage an der Landesproduktbörse Stuttgart. Die Stuttgarter Landesproduktbörse wird künftig zweimal wöchentlich gehalten und zwar Montags und Donnerstags.

Stuttgarter Preise. Die Sprünge des Dollars fanden auf dem Markt und in den Läden alsbald Nachahmung. Die meisten Ladengeschäfte haben mehrere Stunden im Tage ganz geschlossen. Es ist schwer, auch nur für einen Gegenstand einen Preis zu benennen, da dieser am nächsten Tage überholt ist. Fette kosteten am Freitag 8 und mehr Millionen das Pfund. Eier 400000 M., Zwetschgen und Pflaumen 150000 M. und mehr. Überall bilden Goldmarkpreise die Grundlage mal Multiplikator.

Stuttgarter Börse, 7. Sept. Die weitere enorme Steigerung am Devisenmarkt hatte zur Folge, daß die Hausse am letzten Vorfentage sich auf heute fast auf allen Gebieten fortsetzte. Von den Bankaktien notierten Vereinsbank 6000 höher. Bei Maschinenaktien wurden Heffer bei 20000 notiert. Auch Rohwarenmittelwerte waren stark gestiegen. Stuttgarter Ruder + 36000. — Im Fremdenverkehr waren die Kurse ebenfalls größtenteils höher, mußten aber Gitter etwas nachgeben.

Wilderstadt, 6. Sept. Dem Schweinemarkt waren 8 Käufer und 14 Käufe mit 140 Milchschweinen zugeführt. Bezahlt wurden für erste 150—170 Mk. das Paar, Milchschweine 1. Sorte 83—85 Mk., 2. Sorte 60—62 Millionen das Paar.

## Letzte Nachrichten.

### Verordnung des Reichspräsidenten über die Devisenfassung.

WTB. Berlin, 7. Sept. Aus Grund des Art. 48 der Reichsverfassung des Deutschen Reichs wird folgendes verordnet:

§ 1. Die Reichsregierung bestellt einen Kommissar für die Devisenfassung mit außerordentlichen Vollmachten. Der Kommissar ist befugt, Zahlungsmittel und Forderungen in ausländischer Währung, ausländische Wertpapiere und Edelmetalle für das Reich in Anspruch zu nehmen. Zu diesem Zweck werden die Artikel 116, 117 und 153 der Reichsverfassung außer Kraft gesetzt. Der Kommissar für Devisenfassung ist eine Behörde, die dem Reichswirtschaftsminister untersteht.

§ 2. Die Reichsregierung erläßt die zur Erfüllung der Befugnisse des Kommissars erforderlichen Bestimmungen und regelt das Verfahren. Sie kann dem Kommissar für Devisenfassung und den von ihm bestimmten Stellen die Regelung im einzelnen überlassen. Sie kann Zwangsmaßnahmen gegen die Durchführungsbestimmungen mit Freiheitsstrafen, Geldstrafen und Einziehung bedrohen und bei Zuwiderhandlungen gegen die Devisenfassung oder die Anordnungen des Kommissars Ordnungsgeld, Sicherstellung und Verfallverurteilung ohne Rücksicht auf das Vorliegen einer strafbaren Handlung androhen.

Der Reichspräsident: (gez.): Ebert.

Der Reichskanzler: (gez.): Dr. Stresemann.

WTB. Berlin, 7. Sept. Wie wir erfahren, wird zum Kommissar für die Devisenfassung der Geheimrat und Vortragende Rat im preussischen Ministerium für Handel und Gewerbe H. B. Feilinger ernannt.

Der amtliche Mittelkurs vom 7. Sept.

WTB. Berlin, 7. Sept. Mitteilung der Reichsbank. Der für die Durchführung der Devisenverordnung maßgebende amtliche Mittelkurs des Dollars ist heute, am 7. September, 53 Millionen Mark.

### Vom besetzten Gebiet.

WTB. Berlin, 7. Sept. Nach einer Meldung des „Berliner Tageblatt“ am 7. Sept. ist von den Franzosen der gesamte Personenverkehr über den Rhein vollkommen eingestellt worden. Dadurch ist der Verkehr zwischen Berlin und Köln unterbrochen.

WTB. Maastricht, 7. Sept. Die Franzosen haben heute ein Lager der Mannesmann-Maschinenwerke im besetzten Industriegebiet beschlagnahmt.

Dieses 300 Milliarden gekaufte.

WTB. Berlin, 7. Sept. Aus Krefeld wird mitgeteilt: Die Reichsbankstelle wurde erneut von belgischen Besatzungstruppen besetzt und die Tageskasse in Höhe von 306 Millionen festgenommen. Die ganze Umgebung der Bank wird von belgischen Kriminalbeamten bewacht.

Weitere 500 Milliarden beschlagnahmt.

WTB. Berlin, 7. Sept. Wie aus dem Ruhrgebiet gemeldet wird beschlagnahmt die Franzosen 500 Milliarden noch unnummerierte Reichsbanknoten.

In Essen nahmen die Franzosen 60 Milliarden belgisches Notgeld weg.

Ein „Hände weg“ für England.

WTB. London, 8. Sept. Lloyd George erklärte in einer Rede in Wales, die augenblicklich in England am Rufe der konservativen Regierung arbeite nicht gut Frankreich indes auf dem hinteren Denkschild und Italien ermüde Ortschaften. d. Zugleich riefen sie England zu: „Hände weg!“ Im Jahre 1914 habe man diesen Ruf nicht gehört. Aber jetzt, wo England für sie gearbeitet habe, heiße es: „England, Hände weg!“ Mit Bezug auf Italien erklärte Lloyd George, alle Telegramme aus Genf, so sehr sie auch — was klar sei, — inspiriert seien, könnten die Tatsache nicht verheimlichen, daß England eine erste Zurückweisung erfahren habe.

Nach dem Erdbeben die Cholera.

WTB. London, 7. Sept. Wäutermeldungen zufolge ist aus Kobe ein Bericht eingetroffen, wonach in Yokohama die Cholera ausgebrochen sei.

Hat die Schiffsleitung von dem...  
Doch sei...  
...

**Gutes Einweichen der Wäsche ist halbes Waschen.** Das vorherige Einweichen wirkt schmutzlösend und zeitsparend. Am Abend vor dem Waschtage legt man die Wäschestücke in eine warme Seifen- oder Sodalauge und läßt sie über Nacht darin stehen; auf diese Weise wird die Wäsche schon vom größten Schmutz befreit und das nachfolgende Waschen wesentlich erleichtert. — Gutes ist auch ein hervorragendes Mittel, hartes Wasser weich zu machen. Hartes, d. h. kalkhaltiges Wasser bedingt immer einen nicht unwesentlichen Mehrverbrauch an Waschmitteln und ist einer guten Schaumbildung hinderlich. Man mischt die Härte des Wassers nach sogenanntem Härtegraden; 1 Grad Härte bedeutet hierbei 1 Gramm Kalk in 100 Liter Wasser. 1 Gramm Kalk ist im Wasser, etwa 20 Gramm mittelguter Seife durch Bildung der sogenannten Kalkseife unlöslich aufzulösen; man stellt also, ein wie hoher wirtschaftlicher Nutzen in dem Enthärten des Wassers durch Genuß liegt; — man erkennt einen hohen Kalkgehalt des Wassers davon, wenn das Waschmittel oder die Seife sich beim Einbringen schlecht auflösen und kleine Klumpen bilden.



**Öffentliche Bekanntmachungen.**

**Getr. Mehl- und Brotpreise.**

Dem Montag, den 10. September d. J. ab werden die Mehl- und Brotpreise wie folgt festgesetzt.

**Strommehl.**  
Abgabe an Kleinbäcker RM. 13 000 000.— pro Dtzl.  
Abgabe an Verbraucher RM. 165 000.— pro Dtzl.

**Brot.**  
1 Schwarzbrot zu 930 Gr. RM. 230 000.—

Nagold, den 7. September 1923.

Oberamt:

J. B. Schneider, f. v. Amtmann.

**Schäferlauf Wildberg**

**Einladung**

Zum Jubiläumslauf am 21. September wollen sich die verheirateten und ledigen Schäfer, sowie die Schäfermädchen unter Vorlage eines amtlichen Ausweises bis spätestens 15. September melden beim

Stadtschultheißenamt Wildberg.

**Flachs zu Leinwand!**

Schwingflachs, Schwinghanf und Abwerg verarbeiten im Lohn zu Leinen, roh und gebleicht, farbigen Bettzeugen, Hand- und Tischtüchern, Schürzenleinen und Zwilchen unter Garantie für beste Ausbeute der Spinnstoffe u. schönsten Ausfall der Gewebe

Flachsrost- und Aufbereitungsanstalt

Gebrüder Spohn, Jttendöuren

Post und Station Ravensburg.

Niederlagen: Gg. Rath, Egenhausen,  
Jak. Hanselmann, Simmersfeld.  
Muster liegen auf.

**Delmühle Neuenbürg.**

Es wird geschlagen:

Montag, Dienstag, Mittwoch: Mohn,  
Donnerstag, Freitag: Raps,  
Samstag: Lein.

E. Mann, Tel. 76.

**Lorenz Luz jr. Altensteig**  
Spezialhaus für Jagdgerätschaften.  
Doppelbüchsen - Börsbüchsen,  
Drillinge,  
Pirsch- und Scheibenschüssen  
Revolver u. Mehrladerpistolen,  
Fischzangen,  
Luftgewehre u. Sprengpatronen,  
Akkumulatoren, Munition u. s. w.

**Konkurrenzlose Neuheit!**

**Ia Lederleim  
in Gallertform**

vollkommen gleichwertiger Ersatz für Knochen- und Lederleim.

Der Preis für 1 Pfund Lederleimgallert ist ungefähr 1/10 so groß, wie die andern Leimarten. Die Versuchsergebnisse des staatl. Materialprüfungsamtes Berlin-Lichterfelde bezeugen die Festigkeit dieser neuen Leimart.

In allen Quantitäten zu haben bei

Apotheker Jos. Englert  
Schwarzwald-Drogerie, Altensteig.

Altensteig.



**Fertige Ulmer Pflüge  
Pflugkörper sowie Pflugteile**  
hält in grosser Auswahl auf Lager  
**Paul Beck.**

**Turnverein Altensteig.**  
Dienstag Abend 8 Uhr  
Besprechung  
in der Turnhalle  
weiss Schindl,  
einer Altkrieger (Männl.),  
wogu Männer jeden Standes  
eingeladen werden.  
Der Ausschuss.

Die amtl. vorgeschriebenen  
und vom Bezirkswirtsch.  
verein herausgegebenen

**Stifetten**  
für Branntweinfässchen  
sind abzuholen in der  
B. Kiecher'schen Buchdr.  
Altensteig.

1/2 jährliche jährliche  
**Ziege**  
hat zu verkaufen  
Roch, Grabner  
Altensteig, St. Ansober.

Einem doppelten, gut erhaltenen  
**Kleiderkasten**  
sowie 1 Tisch, 1 Koffer  
Bettlade mit Roß  
verkauft, wer? — sagt die  
Geschäftsstelle d. Bl.

Verkauf 6 St. junge  
**Windscherhunde**  
Kriegel, Altensteig.

**Persil  
bleibt  
Persil**

Das Waschen mit  
Persil ist eine  
wahre Freude —  
so sprechen  
Millionen  
Hausfrauen!

**Kirchliche Nachrichten.**

15. Sonntag nach dem Drei-  
einigkeitstisch, 9. September.  
Vorm. 10 Uhr Predigt  
über Lukas 12, 13—21:  
König gerechnet.  
Lied: 4. 494.  
Nachher Kinder Gottesbleib  
in Gruppen.  
Christenlehre fällt aus.  
Donnerstag Abend 8 Uhr  
Bibelstunde im Lutheraal.

**Methodistengemeinde.**

Sonntag, den 9. September  
vorm. 10 Uhr Predigt,  
vormittags 11 Uhr Son-  
tagschule, abends 8 Uhr  
Predigt.

Mittwoch Abend Gebetsver-  
sammlung.

Altensteig-Stadt.  
Der am Dienstag, den 11. September d. J. 1923  
**Krämer-, Vieh- u.  
Pferdemarkt**  
wird abgehalten.  
Den 7. September 1923. Stadtschultheißenamt.

**Fussballklub Götteltingen.**  
Zu unserer am kommenden Sonntag,  
den 9. September stattfindenden  
**Herbstfeier**  
wird hiermit jedermann freundlichst eingeladen.  
1 Uhr Festzug,  
anschließend 2 Wettspiele.  
Abends musikal. Unterhaltung i. Gasth. z. Sonne.

Altensteig.  
Mein Lager in  
**Oefen**  
ist bestens sortiert und empfehle ich  
solche bei bevorstehendem Bedarf  
**Paul Beck.**

**+ Bruchleidende +**  
bedürfen keiner Operation oder eines lästigen Feder-  
bandes, wenn sie mein Bruchband „Ideal“ ohne Feder,  
eigenes System, oder das Bruchband Kolumbus D.R.P.  
tragen, das Beste was existiert, rutscht und drückt nicht.  
Tag und Nacht tragbar. Garantie für tadelloses Passen.  
Leib-, Nabel- u. Vorfalbinden, Geradhalter usw.  
Langjährige Erfahrung. Reelle Bedienung.  
Für alle Bruchleidende persönlich zu sprechen in  
Nagold Freitag, 14. Sept. von 1—3 Uhr mittags  
im Hotel zum Löwen.

Band-Spezialist Eugen Frei, Stuttgart, Kronenstr. 46.  
**Wir kaufen laufend:**  
**Kiefern- u. Fichtenrundholz**  
aller Klassen.  
Robert Sprungmann G. m. b. H., Holzgroßhandlung  
Essen  
Einkaufsbüro u. Sägewerk Wildberg/Württ.  
Telefon 25.

**AR**

**Deilsamen-Lohnschlägerei**

Ich nehme täglich guten Luftgetrockneten  
**MOHN**  
wie auch Raps, Datteln, Lein, Hanf und  
Öberich zur Verarbeitung an. (Auch aus-  
sicheren bei den Samenarten stelle ich nach  
einem Raffinationsverfahren ein ausge-  
zeichnetes Speiseöl her.)  
Für Großbetriebe bieten in Folge  
ihrer rationelleren und dadurch billi-  
geren Arbeitsweise eine Garantie  
für eine wirklich vollkommene Aus-  
beute und ein erstklassiges bis auf  
den letzten Tropfen Hares und halt-  
bares Öl.  
Ihr Bestell ist es höher, wenn Sie  
Ihre heute so kostbaren Deilsamen nur  
mit zur Verarbeitung anvertrauen.  
**Alfred Reclam, Nagold**  
Fernsprecher Nr. 101.

**Markt-Nunze!**  
Union-Reparatur ist ein Wundermittel, womit man alle  
Reparaturen an Schuhen selbst vornehmen kann und zwar ohne  
Nägel u. Garn. Gegen Risse, Risse u. Wunden vollständig widerstand-  
fähig und haltbar. Alle mochte Schuhe, welche keine Nägel mehr halten,  
reparieren Sie wieder haltbar. Alle Lederstücke, aufeinandergeleitet oder  
gepreßt, ergeben ganze Sohlen. Für Kiecher eignen sich vorzüglich  
alle Gummihülsen, Damentaschen, Deckstücken usw. Bei Hand-  
schuhen zum Kleben von Stoff- und Filzsohlen. Widerstandsfähig  
Mit kaltem wie heißem Wasser hand und läßt sich nicht.  
Für Hand- und Schuhwerk unentbehrlich zum Kleben von Pferdegeschirren,  
Sattelleugen, Treibriemen usw.; besser und dauerhafter wie gewöhnl.  
Universalfitt Union klebt, fettet, kittet alle Gegenstände aus  
Porzellan, Steinzeug, Holz, Leder, Gummi, Messing, Bernstein, Horn,  
Eisstein, Marmor, Majolika, Stein, Metall usw. Kittet man haltbar  
und sauber mit „Union“. Man verlange wasserfesten Porzellankitt!  
Käufer von Stadt und Land läßt sich ein und werden den ganzen  
Tag Reparaturen an Schuh- und anderen Schuhen vorgeführt und  
erklärt. Außerdem habe ich einen vorzüglichen Email- u. Porzellan-  
Kitt. Hält jeder polierten sowie geschmückten Prüfung stand.  
Derselbe kittet unter voller Garantie Glas, Porzellan, Steinzeug usw.  
bei Emaille-Rohrgehören, vorzüglichster wie Stein, weiß haltbarer und  
besser. Kenntlich am gelben Plakat: Kitt.  
Zum Kitt zum Kleben u. Gummirollen, Wäntel u. alle  
Gummiermittel zum Reparieren mit Gummirollen Seite 399, Kisten auf  
Schuhwerke mit dem Klebanten.

